

© Elke Endraß
Journalistin
Postfach 11 43 - 82001 Unterhaching
Tel. 089/697 78 546 - Fax 089/678 47 936
E-Mail: info@elke-endrass.de
Web: www.elke-endrass.de

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf, wenn Sie den gesamten Text oder nähere Informationen wünschen.

Das Kalenderblatt in Bayern2Radio

15. Juli 2003

Friedrich der Große verschenkt den Mond (15.7.1756)

Autorin: Elke Endraß
Redaktion: Renate von Walter
Musik: Der Mond ist aufgegangen

ÜBER „Der Mond ist aufgegangen“ 1. Strophe

Sprecherin:

Es gibt Zahnärzte, die blicken erst einmal nach oben, bevor sie in die Abgründe ihrer Patienten hineinschauen. Nicht, um für ein besseres Honorar zu beten – mitnichten, das würde wohl auch kaum etwas nützen. Nein, sie richten den Blick gen Himmel – dort, wo der Mond in der Nacht zu hängen pflegt. Bei Vollmond setzen sie nur ungerne Kronen und Brücken ein, zumal die darunter befindlichen Zahn-Stumpfen erst noch geschliffen werden müssen. Angeblich jammern die Patienten an Vollmond-Tagen auffallend häufig über Folgeschmerzen.

Der Mond fasziniert die Menschen seit Urzeiten. Mondratgeber erleben einen wahrhaft himmlischen Boom. Er dreht sich um uns, und bei uns dreht sich alles um ihn – fast alles. Und auch nach der ersten Mondlandung büßte die Funzel nicht viel von ihrem romantischen Flair ein. Immer noch versprechen viele Männer ihrer Geliebten das Blaue vom Himmel, manche gar den Mond und die Sterne. Dass es nicht bei leeren Worten bleiben muss, verdanken wir einem Mann namens Dennis Hope aus Kalifornien. Er verkauft Grundstücke auf dem Silbermann. Aber – das sagen wir Ihnen gleich: Die besten Plätze

sind schon vergeben. Sie liegen auf der erdzugewandten Seite und bieten einen atemberaubenden Blick auf unseren blauen Planeten. Vor mehr als zwei Jahrzehnten spazierte Hope zur Bezirksbehörde und ließ sich als Eigentümer des Mondes registrieren. Er berief sich dabei auf ein Gesetz aus Goldgräberzeiten, das den Erwerb von Niemandsländern regelt. Und der Mond gehörte, so glaubte man damals, niemandem. Hope begann sogleich mit seinen Maklergeschäften: 444 Hektar Kraterlandschaft zum Sonderpreis von nur 30 Dollar.

Martin Jürgens, Rentner aus dem westfälischen Westerkappeln, weilte gerade auf der Insel Borkum, als er von Hopes Aktivitäten in der Zeitung las. Ein Amerikaner, der sich anschickte, das Jürgensche Familienerbe zu verschern! „Der Mond gehört mir!“ zürnte Jürgens und zettelte einen deutsch-amerikanischen Streit um den Planeten an.

.....

Der Mond, so Jürgens, gehöre nämlich seit langem seiner Familie und sei einem seiner Vorfahren von Friedrich dem Großen höchstpersönlich übertragen worden. Und wer ihm nicht glauben will, dem hält Jürgens eine Urkunde vom 15. Juli 1756 unter die Nase – ausgestellt auf einen gewissen Aul Jürgens aus Schwedisch-Pommern. Diesem vermachte der Preußenkönig „als Zeichen höchster Hochachtung und Dankbarkeit“ den Mond als Geschenk. Friedrich verfügte darüber hinaus, dass der Mond auf ewig im Familienbesitz bleiben solle und immer an den jüngsten Sohn weitergegeben werden müsse.

Nun, so fragt man sich kopfschüttelnd, wie kam der Alte Fritz dazu, den Mond zu verschenken? Das ist eine Geschichte, auf die Martin Jürgens besonders stolz ist.

(Ende der gekürzten, auszugsweisen Fassung)